

## Die drei Seufzer.

A G'schichtl will i verzähl'n von an Bauern, der auf'n Bam sitzt und an' Ast ohfagelt. Rint der Fleischhacker daher und schreit aufi: „Se, Bauer, Du bist ja gar a Narr! Du schneid'st ja den Ast oh, auf den's D' sitzt — glei wirst ohafliag'n!“

Der Bauer redt' nix und deut' nix und sagelt weiter. Der Fleischhacker geht a weiter, und nach an Rand, wia er zruckkint, liegt der Bauer unter'n Bam in Gras, macht a dumm's G'sicht und sagt: „Oha — hiaz bin i ohag'slog'n“. — „Han Dir 's eh g'sagt!“ schreit der Fleischhacker.

„Bist aber g'scheit“, wundert si' der Bauer, „sakrisch g'scheit!“

„Sel moan i a“, bedeut' der ander', „wann Dir d'rum is, ast kann i Dir a sag'n, wans D' stirbst“.

„Wa' do' hellaus, Fleischhacker, bald's Du dös wiss'n thatst?“

„Wann's den dritt'n Seufzer g'macht hast, aft bist hin!“

Der Bauer geht hoam, und wia er einikimt ba der Thür, lamatiert sein Weib: „I kann Dir koan Sterz mach'n, Bota, is koa Stäuberl Mehl in Haus, und die Kina rewell'n vor lauter Hunger“.

Der Bauer greift in Sack, is nix drein; er schaut in d' Briastasch'n, is a nix drein; aft macht er's Kaff'l auf, is schon gar nix drein. Auweh! Da geht eahm sein' Armuat z' Herzen und thuat an schwar'n Seufzer.

„Dös wa's erstemal“, sagt er zu eahm selber, geht in d' Mühl', und der Müllner hat g'rad sein' z'widern Tag.

„Des hab't's allweil an' Hunger und koa Geld“, fährt er glei 'n Bauern an, „bist mir eh no' an Hausen schuldi, Du! Wann wird's denn zun zahl'n? Dan Sack voll gib' i Dir no', — kost' halt a Guldenzett'l mehra, daß a Profit dabei is!“

Da geht'n Bauern wieder sein Elend z' Herzen. „D du harmherzige Welt, du!“ sagt er zu eahm selber und — thuat wieder an' schwar'n Seufzer.

Wie er mit'n Sack auf'n Bugl dahingeht und d' Sunn höllisch ohabrennt, fällt eahm der zweit' Seufzer ein. „O mein God“, sagt er, „oanmal no' — aht is' aus. Is eh kva Leben nit auf der Welt!“

Wie er so geht, kimmt er über a Wiesen; da rennen a Menge Säu umanand, kuglrund und specksoast. Bleibt er a wen'g steh'n und schaut zua: „Ah mein, dö Schönheit und dö Diab'n! Und der Bakauner doscht, dös is schon a muatsauberner Kerl. Issalaz, dö Schwarten, so krusperlat brat'n und an Wein dazua, ffstt!“ Aht schmalzt er mit der Zung', und aht rinnt eahm 's Wasser in Mäul z'samm und — thuat no' an schwar'n Seufzer. Marand Anna, dös is der dritt'! — Fallt der Bauer um wie a Stock, der Mehlsack pumpst ins Gras und springt ausanand. Die Säu san ganz verwundert und rennen all z'samm: der große Bakauner g'spürt's Mehl und hebt an zun fressen.

Da thuat der Bauer a wen'g d' Augen auf, und wie er dös siacht, macht er a Faust und sagt: „Du Luada, du! Wann i hiaz nit hin wa', i wurd' dir schon helfa, dir!“ —

---